



Seftausteg

schützenswert

K

Quartier	Enge-Felsenau
Baujahr	1920-1921
Architekten	Theodor Bell & Cie., Kriens
Bauherrschaft	Einwohnergemeinde Bern
Parzellen-Nr.	1321, 2530 (Bern), 136, 443 (Bremgarten)

Baugeschichtliche Daten

- um 1875 Einrichtung der Unteren Felsenaufähre
- 1910 Betriebsaufnahme des Kraftwerks Felsenau
- um 1919 Idee zur Wiederverwendung der abgebrochenen Wohleibrücke (zwischen Frauenkappelen und Wohlen) verworfen
- 1919 zwei Projekte für einen Fussgängersteg (Th. Bell & Cie., Kriens)
- 1920/21 Ausführung (Unternehmer: Th. Bell & Cie., Kriens)
- 1924 renoviert
- 1949 renoviert
- 1975 renoviert

Inventar: BI Bremgarten: Seftausteg NN

Literatur: Furrer 1984, S. 36, 160.

Seftausteg, erb. 1920/21

Die Fussgängerbrücke ersetzte die seit den 1870er-Jahren bestehende untere Felsenaufähre, deren Betrieb nach dem Bau des benachbarten Kraftwerks vor allem bei Niedrigwasser oftmals verunmöglicht wurde. Aus zwei von der Krienser Firma Theodor Bell & Cie. unterbreiteten Projekten wurde 1919 das teurere, ein Parallelträger-Steg, ausgewählt und von der Stadt in Auftrag gegeben. In die Kosten teilten sich das Elektrizitätswerk Bern, die Spinnerei Felsenau und die Gemeinde Bremgarten. Am flacheren rechten Aareufer war eine Dammaufschüttung nötig, weshalb im Widerlager ein Tordurchgang für den Uferweg ausgespart wurde.

Der 53 m lange, 2,3 m breite und 4,8 m hohe Steg wurde am linken Aareufer montiert und über schwimmenden Hilfspfeilern eingeschoben. Er ist als Versteifungsträger konzipiert, der rechtsufrig auf Kipplagern und linksufrig auf Rolllagern ruht. Zwei genietete eiserne Fachwerkträger mit markanten Diagonalstreben sind mittels Querprofilen miteinander verbunden und dem Kräfteverlauf entsprechend verstärkt. Stehende und liegende Andreaskreuze bilden die Windversteifungen. Der mit Holz beplankte Gehweg liegt im oberen Drittel der Fachwerkträger, wodurch deren Obergurt zugleich als Handlauf dient.

Der original erhaltene Seftausteg ist eine unspektakuläre, technisch konservative Lösung. Er ist jedoch konstruktiv klar und sicher konzipiert und in den Details sauber durchgebildet. Trotz seiner grossen Bauhöhe wirkt der Steg nicht massig. Wie selbstverständlich überquert er den Fluss und seine betont technische Kargheit und Funktionalität rücken ihn schon rein optisch in die Nähe des benachbarten Kraftwerks (s. Felsenaustrasse 51), mit welchem er räumlich und baugeschichtlich eine wirkungsvolle Einheit am Beginn der Aareschleufe in der Seftau bildet. Vergleichbare Objekte sind im Kanton Bern kaum mehr erhalten, weshalb dieser Brücke unterdessen Seltenheitswert zukommt.

HP.R. 1995 / wf 2015

